

Wo liegt Cordoba?

Als Spanienreisender werden Sie sofort antworten: „In Spanien“; genauer gesagt: In einer Landschaft, die den bezeichnenden Namen „Die Bratpfanne“ trägt. Bei meinem letzten Besuch erlebte ich um zwei Uhr nachts eine Temperatur von 42 Grad. Und dann noch die berühmte Moschee, die heute eine Kathedrale ist. Dann gibt es noch ein Cordoba in Alaska. Aber unsere Presse meint, wenn sie Cordoba schreibt (und das tat sie während der Fußball-WM dauernd) ein ganz anderes Cordoba, nämlich das in Argentinien. Und dort geschah vor 40 Jahren (in Zahlen vierzig) etwas Einmaliges – ein Wunder.

Hierzulande weiß das jeder Fußballanhänger – Ihr werdet das vielleicht nicht wissen. Damals, wie gesagt vor 40 Jahren, schoß der hiesige Fußballspieler Krankl ein Tor – und zwar gegen Deutschland – und Österreich siegte 3 : 2. Bevor Sie beginnen, sich vor Lachen den Bauch zu halten, muß ich Ihnen noch schnell erzählen, wie hierzulande dieses Ereignis gefeiert und gewürdigt wurde. Und ob Ihr es glaubt oder nicht: unser grüner Bundespräsident van der Bellen lud alle Überlebenden dieses Wunders in die Hofburg (gleich neben dem Heldenplatz) ein und diese überreichten ihm ein Original-Leiberl von damals. Und das Foto der Gruppe erschien in allen Zeitungen. So, und jetzt dürfen Sie.

Kürzlich gab es bei uns einen SPÖ-Bundeskanzler namens Kern, der wurde zwar nie in einer Nationalratswahl als Kanzlerkandidat gewählt, sondern trat einfach die Nachfolge von Kanzler Faymann an, um dann gleich bei seiner ersten Wahl wieder abgewählt zu werden. Und seither ist er böse. Böse auf Gott und die Welt und vor allem auf die Wähler, die ihn doch tatsächlich voller Verehrung und Bewunderung – nicht – gewählt haben. Falls ihr den Mann noch nicht gesehen habt: Ein verbittertes, mephistoartiges Gesicht, immer in modische Anzüge gezwängt und bei jeder Wohltätigkeitsveranstaltung anzutreffen. Und natürlich auch im Parlament.

Und dann ist er noch süffisant witzig. Glaubt er. Sein Problem ist unter anderem: Über seine Witze kann niemand lachen. Das heißt, „niemand“ ist vielleicht falsch, möglicherweise gelingt ihm das bei seiner Frau. Um Euch eine Vorstellung von seinem Humor zu geben, ein Beispiel. Der nicht nur von Kern, sondern von allen Roten am meisten gehaßte Minister in der neuen Regierung ist der FPÖ-Innenminister Kickl. Und der möchte gerne einen Trupp berittener Polizei aufstellen. Ob das notwendig ist, kann ich nicht beurteilen, jedenfalls gibt es eine solche in vielen Ländern. Und wo immer es eine solche Truppe gibt, sind die Pferde schwarz oder braun. Weiße werden nirgends eingesetzt und rote bzw. grüne gibt es nicht.

Selbstverständlich regt sich Genosse Kern auch darüber fürchterlich auf. Wie das Rumpelstilzchen regt er sich eigentlich über alles auf, außer über Vorschläge aus den eigenen Reihen. Aber im konkreten Fall wollte er auch gerne witzig sein – und das sollte er nicht! Neben dem eher schwachen Vergleich, es sei typisch, braune und schwarze Pferde zu verwenden, fiel ihm etwas ganz Tolles ein: Er machte den Vorschlag, die Regierung solle doch Steckenpferde kaufen. Die Heiterkeit in der Bevölkerung hatte Grenzen. Enge Grenzen,.

Daß Massenverkehrsmittel nicht nach Rosen und Flieder duften, ist verständlich und sicher auf der ganzen Welt gleich. So auch in Wien. Aber da gibt es eine Linie, die U 6, die direkt vom Stephansplatz in die weitgehend türkisch besetzten Außenbezirke führt – und wer das Vergnügen hatte, mit dieser Linie nachts fahren zu müssen, der nimmt sich das nächste mal vermutlich ein Taxi. Nun sind die Probleme, im speziellen die Geruchsprobleme, sogar der roten Wiener Stadtverwaltung aufgefallen, und so gilt ab sofort auf dieser Linie – ein Eßverbot! Besonders Kebap und Pizza sind verboten. Und außerdem sollen einige tausend Duftbeutel verteilt werden. Ihr müßt es entschuldigen – aber wenn ich Euch aus meiner sehr schönen Heimat berichte, muß ich öfters dazu sagen: Das ist kein Witz!

Konrad Windisch